

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Wichtiger Ratschlag der Marie:
 Fon-Fon heisst die neue Sauce,
 Fix und fertig fürs Gericht,
 Dem Salat ist sie Ambrose,
 Delikat . . . , na, ein Gedicht!

Fon-Fon ist in den besseren Lebensmitteläden erhältlich



Sechs — und — zwanzig hy — gi — e — nisch
 Siebn — und — zwanzig weich und schief
 Acht — und — zwanzig sehr e — laß — ich,
 Un — schmiege — sam und luft — durch — läß — ig,
 Neun — und — zwanzig: macht nicht dick!

Man ahnt es... Adamson trägt **cosy** MD
 Unterkleider



HIN UND WIEDER
 PROBIERE ICHS ANDERSWO
 KOMME ABER STETS
 WIEDER ZUM
merkur
 TEE & KAFFEE
 ZURÜCK

DIE Frau

Lieber Nebelspalter!

Gelt, Du bist Junggeselle, sonst könntest Du nicht so unvorsichtige Beiträge bringen. Sitze ich da nichtsahnend im Salon auf dem Sessel und betrachte sinnend die Wasserbächlein, die von meinen Schneeschuhen über das Parkett rinnen. Da kommt meine Frau herein und überreicht mir triumphierend Deine Osternummer, Seite der «Frau von Heute», und der Beitrag «Er begreift nicht» ist dick mit Rotstift angestrichen. «Ist denn etwas dabei, wenn ich mal die Schreibfeder am Tischtuch abwische oder einen Zigarrenrest auf den Boden schmeisse . . . und wenn ich meine Kleider nicht liegen lassen könnte wo sie grad hinfallen, da hätte ich besser gar nicht geheiratet! Dass Frauen so kleinlich sein können!»

Ich begreife nicht recht, hab' offenbar eine lange Leitung, wo ist denn nur die Pointe von dieser blöden Geschichte. — Schliesslich geht mir ein Licht auf. «Hast Du das geschrieben?» frage ich meine Frau. Da erhalte ich die Antwort: «Nein, aber ich hätte es schreiben können!» E. H.

Fremdwörter wirken vornehm

Ich kenne eine Frau, die umso mehr Fremdwörter braucht, je weniger sie deren Bedeutung richtig kennt, Genau so wie der Bund umso mehr ausgibt, je weniger er hat. Aber Frau B. ist ganz harmlos. Kürzlich erklärte sie mir: «Das Jahr will i kei Seraphimcherze meh, die Hagle tropfel!»

Ein andermal erklärt sie entrüstet: «Tänked Si au, die zwei sind uf dem Bänkli gsässe, wie wens scho ganz intensiv wäred zämme!»

Als sie mich Skifahren sah, erklärte sie: «Min Ma het au gseit, der Sport sei hüt nümme besser als bi de Römer d'Gladiole-Kämpf!» A bis Z

Kindergedanken über Katzenjammer

Es ist April, in dem die Katzen mit besonderen Tönen ihre Gesellschafter suchen. Auch die unsere, die nie aus der Wohnung kommt, verführt einen eigenartigen beständigen Lärm in Geknurr und sonstigen Lauten.

Unsere drei Kleinen sind höchst verwundert und haben grösstes Mitleid mit unserem sehr verwöhnten Büseli. Sie besprechen dieses Familienereignis eif-

rig und raten hin und her, ob das Kätzli Bauch- oder Kopfweh habe. Sie kommen zum Schluss, dass sie den Tierarzt befragen wollen, hängen kurzerhand das Telephon ab und rufen im Tierspital den Arzt an. Dieser ist höchst verwundert und lacht. Doch sie lassen sich nicht beirren, nehmen die Katze vor den Telefonsprecher, die herzerweichend hineinmiaut, und sie rufen dem Doktor zu: «Loset wies brüelet, — gät' ihm doch öpis für sie's Wehl!» Hazi

Mein Cousinchen

Ich stehe mit meiner kleinen Cousine vor einem Schaufenster und zeige ihr ein ausgestopftes Reh, und sage ihr, dass man es im Wald geschossen habe und dann ausgestopft. Kurz darauf kommen wir vor die Auslage eines Konfektionshauses. Wie sie nun die Herrenbüsten sieht, fragt sie mich erstaunt: «Hät me die Manne da im Fänschter au abegschosse zum usstelle?»

In meinem Aquarium zeige ich ihr zwei Schnecken. Tags darauf haben diese Junge bekommen. Wie sie nun die vielen kleinen Schnecken sieht, fragt sie mich: «Hät jetz de Storch au die chline Schnägge bracht?» Pege

Justiz-Irrtum

Ich bin nicht für Prügelpädagogik, als aber mein Moritz mit seinem Osterzeugnis heim kam und mir die guten No-

Rich. Ott



Der Mai ist gekommen